

Vorträge

Ort: Universität Ulm, Oberer Eselsberg, O25, Hörsaal 4/5,
Großbildübertragung in O25, Hörsäle 1 - 3

Beginn: Montag 09.30 Uhr bis ca. 12.00 Uhr
Dienstag bis Freitag: 10.00 Uhr bis ca. 12.00 Uhr
Vorprogramm außer Montag: 09.30 bis 09.50 Uhr



Montag, den 28.03.2011

Eröffnung der "Frühjahrsakademie 2011"

Grußworte:

Prof. Dr. Ulrich Stadtmüller

Vizepräsident für Lehre der Universität Ulm

Ivo Gönner

Oberbürgermeister der Stadt Ulm

Einführung in die Frühjahrsakademie

Prof. Dr. Othmar Marti

Sprecher des Vorstands des ZAWiW

Carmen Stadelhofer, Akad. Dir'in

Geschäftsführerin des ZAWiW



Montag, den 28.03.2011, ca. 10:00 Uhr

Prof. Dr. Christian Kubisch

Universität Ulm, Institut für Humangenetik

**Wir sind doch alle verschieden – Identität und Diversität
aus Sicht der Genetik**

Jeder Mensch trägt in den Körperzellen seine individuell einzigartige genetische Information. Die funktionelle Integrität der Erbsubstanz ist dabei notwendige Voraussetzung für die Entwicklung des Menschen und jedes anderen Lebewesens. Tatsächlich sind schädliche Veränderungen (Mutationen) der Erbsubstanz mit oft schwerwiegenden Fehlbildungen oder Erkrankungen verbunden. Auf der anderen Seite zeigen neueste Forschungsergebnisse, wie variationsreich die Erbsubstanz im Vergleich zwischen verschiedenen Menschen sein kann. Diese genetische Variabilität spiegelt sich in unserer individuellen Identität wider, was sowohl für verschiedene Persönlichkeitsmerkmale als auch unsere individuelle Disposition für z. B. Krankheiten gilt. Die wenigsten dieser individuellen Merkmale stehen jedoch ausschließlich unter genetischer Kontrolle, da Umweltfaktoren einen oftmals großen Einfluss auf die Ausbildung der Merkmale besitzen. Dieser Vortrag gibt ausgehend von der Vermittlung genetischer Grundlagen anhand ausgewählter Beispiele einen Überblick über Bereiche der diesbezüglichen humangenetischen Forschung und berücksichtigt dabei insbesondere Fragen zu den molekularen und genetischen Grundlagen der Identität und des Verschiedenseins.



Dienstag, den 29.03.2011

09.30 – 09.50 Uhr:

Vorstellung des Förderkreises des ZAWiW

Dr. Götz Hartung

Vorsitzender des Vorstands des Förderkreises des ZAWiW

ab 10.00 Uhr:

Prof. Dr. Jörg M. Fegert

Universitätsklinikum Ulm, Klinik für Kinder- und
Jugendpsychiatrie/Psychotherapie

**Sexueller Missbrauch in der Kindheit, die Bedeutung für die
Identitätsentwicklung**

Ausgelöst durch eine Reihe von öffentlichen Berichten über Missbrauchsgeschehnisse, z. B. in katholischen Internatsschulen oder an der reformpädagogischen Odenwaldschule, sah sich die Bundesregierung im Frühjahr 2010 gezwungen, einen Runden Tisch zum sexuellen Kindesmissbrauch mit Vertretern aus Politik, Verbänden und Fachexperten einzurichten. Gleichzeitig wurde die Bundesministerin a. D. Dr. Christine Bergmann gebeten, als unabhängige Beauftragte für die Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs zu fungieren. Sie hat zusammen mit ihrem Team eine telefonische Anlaufstelle aufgebaut. Die Begleitforschung für diese Anlaufstelle wird von einem interdisziplinären Team an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie der Universität Ulm durchgeführt. Mehrere tausend Betroffene haben sich bislang an die unabhängige Beauftragte gewandt und auch über die Einflüsse der Missbrauchserlebnisse auf ihre Biografie, auf ihre Identitätsentwicklung berichtet.

Der Vortrag berichtet darüber und stellt die Schilderung der Betroffenen aus Deutschland in den Kontext der internationalen Literatur zu den Folgen für die Identitätsentwicklung nach potenziell traumatisierenden Erlebnissen in der Kindheit.



Mittwoch, den 30.03.2011

09.30 - 09.50 Uhr: Vorprogramm

Das ZAWiW stellt aktuelle und neue Projekte und Vorhaben vor

ab 10.00 Uhr:

Dipl. Phys. Thomas Nau, Dr. Claudia Pauli,

Prof. Dr. Hans Peter Großmann

alle: Universität Ulm, Kommunikations- und Informationszentrum (kiz)

Verschlusssache Identität

"Identity Theft" und "Phishing" sind nur zwei der Begriffe, die häufig im Zusammenhang mit dem omnipräsenten Begriff der "elektronischen Identität" zu lesen sind. Was aber verbirgt sich hinter diesen Begriffen, den elliptischen Kurven, Trust-Centern, ad-tracking oder Crypto-Verfahren. Wo sind die Unterschiede zwischen Datenschutz und Datensicherheit und vor allem, welche Verantwortung trägt der Einzelne nicht nur für die eigenen Daten?

Viele dieser Fragen wird der Vortrag an Hand der Einsatzgebiete elektronischer Identitäten an der Universität Ulm beantworten und die sich daraus ergebenden Folgen für unsere neue "elektronische" Gesellschaft beleuchten.

 **Donnerstag, den 31.03.2011**

09.30 - 09.50 Uhr: Vorprogramm
Das ZAWiW stellt aktuelle und neue Projekte und Vorhaben vor

ab 10.00 Uhr:

Prof. Dr. Günter Fröhlich

Gastprofessor am Humboldt-Studienzentrum für Philosophie
und Geisteswissenschaften

Bin ich? Und wenn nein, wie wenig?

Das unrettbare Ich und die Gewissheit des Selbst

Die Identität des Menschen ist ein altes, zugleich aber auch ein aktuelles philosophisches Problem, und sie ist mit den weiteren offenen Fragen nach dem Bewusstsein, dem Selbstbewusstsein, der Person, dem Subjekt, der biographischen Kohärenz, dem menschlichen Selbstverständnis, der Innerlichkeit und dem Verhältnis zur Welt und den anderen verbunden. Nun kannte die Antike das Problem in dieser Form nicht; man sprach funktional von der „Seele“. Was wir heute, ganz allgemein im Alltag, unter der Identität des Menschen verstehen, ist das Ergebnis einer neuzeitlichen Entwicklung, an deren Ende nunmehr die Behauptung steht, dass es so etwas wie Selbstbewusstsein und Identität gar nicht gibt, weil es nichts Physisches geben kann, das unserem phänomenalen Eindruck, so etwas wie eine Identität zu haben, entsprechen könnte. Das klingt absurd, weil doch jeder eine Erfahrung von seiner Subjektivität hat. Was ist das aber dann, von dem wir wissen, dass wir es haben, das es aber nicht geben kann?

Der Vortrag erläutert kurz die Geschichte des Problems und des Begriffs und geht dann auf die neueren Herausforderungen in der Frage nach der menschlichen Identität ein.



Freitag, den 01.04.2011

**09.30 - 09.50 Uhr: Vorprogramm
Rückblick und Ausblick**

ab 10.00 Uhr

Gari Pavkovic

Landeshauptstadt Stuttgart, Abteilung Integration

Migration und Identität

Auswanderung in ein anderes Land ist mit großen Veränderungen in der eigenen Lebensbiografie verbunden. In der täglichen Begegnung und Auseinandersetzung mit Menschen aus dem neuen Kulturkreis werden eigene kulturelle Prägungen hinterfragt – sie gelten nicht mehr als selbstverständlich. Als Migrant muss man sich neue Kenntnisse und Verhaltensweisen aneignen, um sich im Einreiseland integrieren zu können. Diese kulturelle Anpassungsleistung ist immer mit Veränderungen des eigenen Selbstbildes, der eigenen Identität verbunden. Ob der Identitätswandel in der Migration mit größeren Belastungen und Brüchen verbunden ist oder eher als eine positive Persönlichkeitsentwicklung erfahren wird, hängt von eigenen Einstellungen ab, aber auch von der sozialen Stellung im Einreiseland und von Reaktionen der Aufnahmegesellschaft. Die individuelle und kollektive Identitätskonstruktion in der Migration ist von verschiedenen Beziehungen und Wechselwirkungen geprägt. Selbst wenn man sich mit der Zeit eine stimmige Mehrfachidentität aneignet, z.B. als Muslim und Deutscher türkischer Herkunft, gehört man nicht automatisch zu einem gemeinsamen „Wir“ in unserer Gesellschaft. Andere bestimmen durch ihre Zuschreibungen mit, wer als dazu gehörig gilt und wer als fremd betrachtet wird. Seit der Sarrazin-Debatte werden insbesondere muslimische „Inländer“ als kulturell Fremde hingestellt. Dies kann bei den Betroffenen zur Entfremdung von der neuen Heimat führen. Umgekehrt fordert die Auseinandersetzung mit der Migration bei den Deutschstämmigen eine Reflexion darüber, was die Wesensmerkmale der eigenen kulturellen Identität sind, die trotz gesellschaftlicher Veränderungen zu bewahren sind. Im Vortrag und im anschließenden Gespräch werden die wissenschaftlichen Ausführungen durch persönliche Beispiele des Referenten und aus dem Auditorium ergänzt, ebenso durch Erfahrungen aus der integrationspolitischen Arbeit vor Ort.